Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u. Belehrung

Band: 2 (1902)

Heft: 14

Anhang: Beilage zur Schweizer kathol. Frauenzeitung Nr. 14

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

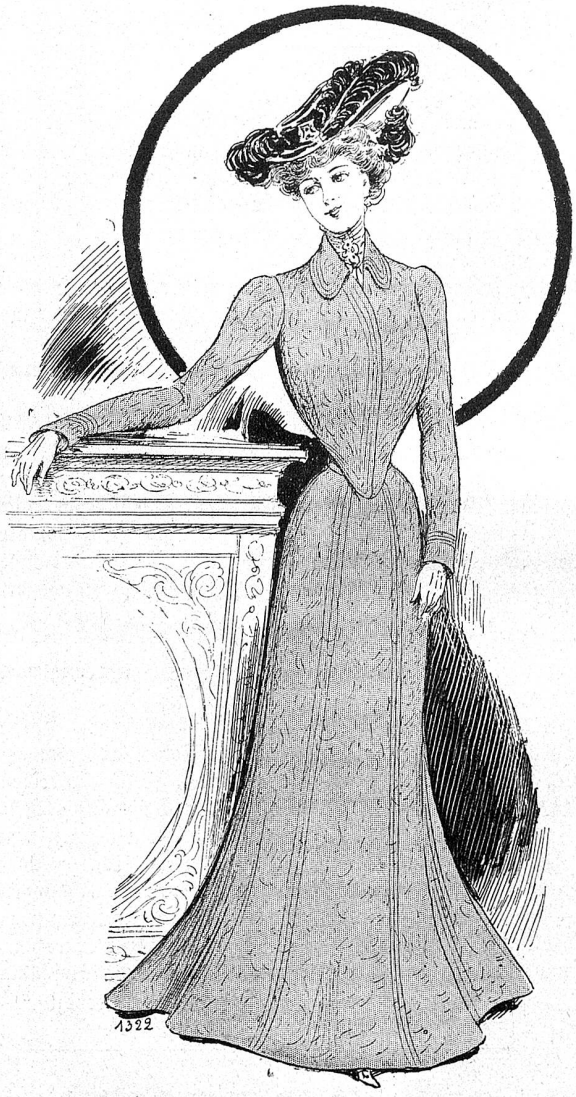
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage zur Schweizer kathol. Frauenzeitung Nr. 14.

Druck und Verlag der Buch- und Kunstdruckerei Union, Solothurn.

Beschreibung der beiliegenden Schnitttafel.

Beiliegende Schnitttafel enthält zwei vollständige Taillenschnitte für 48 Centimeter halber Oberweite, und zwar stellt der zu Figur 1 gehörige Schnitt eine Schneidertaille in moderner Form dar. Zu ihm gehören die Schnittteile 1 bis 9. Die Bearbeitung der Taille wird am besten in der bekannten Tailor-made-Manier vorgenommen, d. h. der Oberstoff wird für sich bestehend zusammengenäht und das Futter wird einstaffiert. Hierzu ist es notwendig, den Vorderteilen eine genau dem Schnitt entsprechende Leineneinlage zu geben, welche nötigenfalls über der Brust durch eine Extra-Plaque verstärkt wird. Auch der untere Rand der Taille wird mit einem schmalen Schrägstreifen von Leinen versehen. Der vordere Taillenrand erhält ein 5 bis 6 Centimeter breites Besetzen von Oberstoff und wird im Zusammenhang mit dem unteren Taillenrand mehrere Male abgesteppt, zuletzt erhält er rechts eine Knopflochleiste untergesetzt und links die dementsprechenden Knöpfe aufgenäht. Der Umlegekragen 5 erhält ein Zwischenfutter von Leinen und ein Futter von Oberstoff. Er muß in allen Stofflagen genau schrägfadig zugeschnitten werden. Leineneinlage und Futter werden durch dichte Steppreihen mit einander verbunden, hierauf an den bezeichneten Stellen gut gedehnt und den Zeichen entsprechend dem Halsloch aufgesetzt. Zuletzt wird dieser Unterkragen mit dem Oberstoff gedeckt und am Rande abgesteppt. Der kleine Ausschnitt der Taille wird durch das beliebig zu garnierende Lätzchen und Stehbündchen (Teil 6 und 7) ausgefüllt. Der Aermel 8 und 9 wird wie üblich hergestellt und erhält am untern Rande Leineneinlage und Steppverzierungen.



Modell 1.

Modell 2.

Der Schnitt zum Taillenmodell Nummer 2, welches im Gegensatz zu Modell 1 eine garnierte Taille darstellt, setzt sich aus den Teilen 10 bis 23 zusammen. Die Bearbeitung ist die übliche, indem der Rücken (Teil 12 und 13) glatt mit Oberstoff bespannt wird (Teil 15). Das Vorderseitenteil wird einfach mit Oberstoff gedeckt und das Vorderteil wird im Futter für sich bestehend mit mittlerem Hackenschluß hergestellt und zuletzt mit dem Oberstoff und dem Latz bedeckt. Dieser Latz erhält ein glattes Futter (Figur 16), welches mit Garniturstoff bekleidet wird. Dieser wird zunächst als ein vollständig gerades Stück Stoff zugeschnitten, welches im oberen Drittel in dichte Püffchen gereiht wird. Diese werden dem Latz den feinen Linien entsprechend aufgenäht. Der fertige Latz wird den Vorderteilen auf der rechten Seite aufgenäht, auf der linken aufgehackt. Seine Ränder werden durch die Blousenteile Figur 14 gedeckt. Diese haben in der unteren Hälfte ein angeschnittenes Revers, welches, wie ersichtlich, mit gestreiftem Stoff zu bekleiden ist. Der Rücken wird, correspondierend mit vorn, oben bis zur feinen Linie gleichfalls mit in Püffchen gereihtem Garniturstoff bekleidet. Zuletzt wird das Fischu (Figur 17) aufdrapiert, welches vorn je unter einer Sammtbändchenrosette endet. Die Aermel erhalten ein glattes Futter, welchem, den feinen Linien entsprechend, die Aermelpuffe 22 aufgesetzt wird. Der untere Rand wird mit dem schmalen Bündchen 23 bekleidet. Die obere Hälfte wird mit dem für sich hergestellten Oberstoffärmel (Figur 20 und 21) bekleidet. Derselbe wird nur im Armloch mit dem Futterärmel verbunden und fällt im Uebrigen lose über den Unterärmel. Er kann der Abbildung entsprechend garniert werden.

Allerlei

Modenbericht über elegante Blousen und deren Garnituren.

Mehr denn je floriert die Blouse oder vielmehr die einzelne Taille, denn Bolero und lange Schoßtaille teilen sich mit der Blouse in die allgemeine Beliebtheit, obgleich die Blouse im Großen und Ganzen dominiert, speziell in den einfacheren Kreisen. Die moderne Note erhält der Blousenanzug jedoch dadurch, daß der Rock mit der Blouse übereinstimmt, denn der abstechende schwarze Rock ist gar nicht mehr modern und will uns auch zu hellen Blousen selbst nicht mehr gefallen, da er zu grell absticht und die Figur gewissermaßen in zwei Teile zerlegt. Zu hellen Blousen ist vielmehr der weiße Rock zu empfehlen, denn er paßt sich, ebenso wie der schwarze Rock, jeder Farbe an. Außerdem sind speziell weiße oder weißgrundige Stoffe für Blousen von der Mode besonders bevorzugt, zu denen dann der weiße Rock einen sehr eleganten Eindruck macht. Er ist auch im Allgemeinen nicht so unpraktisch als man geneigt ist anzunehmen, man muß nur die Vorsicht gebrauchen, crême Stoffe von kräftiger Webart, vor allem aber gute Qualitäten zu verwenden, wie z. B. kräftiger Cheviot, langhaariger Zibeline, quergerippter Popeline, vielleicht gar für höchste Eleganz crême Tafftseide. Der Rock wird dann, fast ohne Ausnahme, im tailor-made-Genre gearbeitet und erhält einen der für elegante Straßentoiletten üblichen Schnitte. Man garniert ihn ganz im tailor-made-Genre mit Steppnähten oder mit abgesteppten Blenden.

Was nun die Blousen anbetrifft, so findet man unter ihnen wahre Kunstwerke von sorgfältiger Arbeit und was sich die Phantasie auf diesem Gebiete nur kompliziertes und reiches ausdenken kann, sieht man hier verwirklicht.

Als Material kommen vor allem Tafftseiden in einfarbig und gemustert, bunte Sammete, Spitzenstoff, Chiffon, wohl auch ein eleganter heller Wollstoff in Anwendung und bestimmt nun die Art und Musterung des Stoffes die Ausstattung.

Für glatte einfarbige Seide z. B. ist das Abnähen von Fältchen immer noch sehr beliebt. Das Benähen mit schwarzen oder anderen Bändern, welches man sowohl für einzelne Teile, als auch für die ganze Blouse anwendet, macht aber den Fältchennähereien starke Konkurrenz, da es nicht nur ebenso so solid und wirkungsvoll, sondern auch ebenso elegant ist.

Schon etwas empfindlicher ist die Spitzeninkrustation, weshalb man diese auch mehr für die dünnen Stoffe, wie Chiffon und Seidenmousselin, verwendet. Dagegen sind Cretonneapplikationen sehr beliebt und gehört z. B. eine weiße Tafftblouse, bedeckt mit Streublumen, von kräftig rosaem Cretonne, welche mit weißer Chenille umrandet und auch mit weißer Chenille ausgestickt sind, mit zu dem elegantesten und wirkungsvollsten, was es überhaupt gibt.

Originell und neu ist auch der Besatz von kreisrunden Pastillen, welche man in verschiedenen Größen und verschiedenen Ausführungen anwendet. Am meisten sieht man allerdings diese großen Punkte (sie variieren von der Größe eines Rappen bis zu der eines 2-Frankenstückes in schwarzem Sammt. Doch auch schottische oder farbige Seide nimmt sich sehr gut aus.

Bei gemusterten Seiden erhöht man den Effekt der Musterung, indem man diese für einzelne Garniturteile, für Kanten 2c. oder auch im Ganzen mit Goldfaden oder Chenille konturiert und ausstickt, auch mit Flittern benäht. Man schafft ferner dadurch sehr aparte und elegante Garnituren, daß man die Garniturteile aus einem in der Farbe übereinstimmenden Stoff z. B. Spiegelsammt anfertigt und sie mit einzelnen ausgeschnittenen Mustern der Seide besetzt.

Ebenso verwendet man Spitzen und Spitzenstoff fast nie so glatt wie er ist, sondern man setzt auch hier eingereihte Bändchen, bunte Flitter und Pailletten oder gar ganz schmale Pelzstreifen den Mustern entlang auf. Für höchste Eleganz wird überhaupt gern diese Art der Pelzgarnitur angewendet und Spitzenberthen mit einer Umrandung von Pelz sehen sehr elegant und duftig aus.

Die Formen der Blousen variieren ins hundertfältige. Wiederkehrend dabei ist jedoch bei Gesellschafts- und Theaterblousen die Vorliebe für einen kleinen Ausschnitt am Halse, der Ellenbogenärmel, welcher durch eine lange Manschette ergänzt wird und der meist breite Faltengürtel. Im Uebrigen sind breite Kragen, besonders auch Spitzen, leichte, duftige, helle Einsätze, reich garnierte Passen, Rosetten und Garnituren von Chiffon oder Sammtbändchen, vor allem aber die hocheleganten, kleidsamen Fischüs aus duftigen Stoffen mit Spitzenumrandungen modern. Ein derartiges Fischü, welches vorn in einem Spitzenjabot endet und einen kleinen herzförmigen Ausschnitt umrahmt, genügt, um auch die einfachste Toilette elegant und salonfähig zu machen.

„Europ. Modeztg."

EINBANDDECKEN

DER SCHW. KATHOLISCHEN FRAUENZEITUNG

JAHRGANG 1901.

In prachtvoller Ausstattung zum Preise von nur Fr. **1.20**. Dieselben sind zu beziehen in der Expedition und Verlag der „Schw. katholischen Frauenzeitung": BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI „UNION", SOLOTHURN.